



Groß ist die Freude bei den Buben, Mädchen und ihren Betreuern im „Sonnenschein“-Kindergarten nicht nur über das überwältigende Ergebnis der OVB-Weihnachtsaktion. Was in dem Rosenheimer Spezial-Kindergarten gewachsen ist, wird nun in der Grundschule Rohrdorf mit einem Pilotversuch fortgesetzt. Foto: Lauinger

# Der Traum geht jetzt weiter

## Pilotversuch: „Sonnenschein“-Kinder in Rohrdorfer Grundschule

VON LUDWIG SIMETH

Rosenheim/Rohrdorf – Es war überwältigend: 270 000 Euro sind bei der OVB-Aktion „Leser helfen behinderten Kindern“ für den Kindergarten „Sonnenschein“ zusammengekommen. Damit ist der Fortbestand der noch jungen Einrichtung gesichert, in der 20 überwiegend spastisch gelähmte Kinder gefördert und betreut werden. Jetzt werden die „Sonnenschein“-Kinder auch von der Staatsregierung nicht im Stich gelassen. Im Rahmen eines bayernweit einzigartigen Pilotprojektes wird es den Kindern nun ermöglicht, eine Regelschule zu besuchen und gleichzeitig die so genannte konduktive Förderung, wie sie im „Sonnenschein“-Kindergarten nach dem Therapiekonzept des ungarischen Professors Pető betrieben wird, fortzusetzen. Die Weichen sind gestellt. Im September soll es in der Grundschule Rohrdorf losgehen.

Die Pető-Therapie zeichnet sich durch ihren ganzheitlichen Ansatz aus. Die Kinder werden sensorisch, motorisch und kognitiv gefördert. Auf diese Weise erübrigen sich die vielen Sitzungen bei unterschiedli-

chen Therapeuten. Den Kindern wird so manche Terminhatz erspart – und ihre Betreuer, die Konduktoren, die alle ein Hochschulstudium hinter sich haben, sind Krankengymnasten, Mediziner und Pädagogen in einem, was ihnen ermöglicht, ein intensives Verhältnis zu den Kindern aufzubauen.

Seit zwei Jahren ist die Kolbermoorer CSU-Bundestagsabgeordnete Daniela Raab Schirmherrin des Pető-Kindergartens in Rosenheim, dessen Träger der Verein „Fortschritt“ ist. „Ich bin von dem Therapieansatz überzeugt und begeistert“, so Raab. Doch in den Förderkatalogen des Kultusministeriums spielt die ungarische Methode, die es seit 60 Jahren gibt, noch keine Rolle. Umso bemerkenswerter ist es, dass es die Abgeordnete im Verbund mit dem Schulamt Rosenheim, der Großkarolinenfelder Landesbehindertenbeauftragten Anita Knochner, dem Privaten Förderzentrum Aschau und weiteren Mitstreitern wie Stefan Schlatzer und Doris Weisbach geschafft hat, Kultusministerin Monika Hohlmeier für das staatlich geförderte Pilotprojekt zu gewinnen. Zunächst gab es im Ministerium mit dem

### Großer Dank an OVB-Leser

„Wir sind überwältigt. Auf eine so große Unterstützung hätten wir als junger Verein nicht einmal im Traum zu hoffen gewagt.“ Ein großes Dankeschön richten Siegfried und Doris Weisbach, Initiatoren des Kindergartens „Sonnenschein“ in Rosenheim, im Namen der gesamten Einrichtung zum Abschluss der OVB-Aktion an die Leserinnen und Leser des Oberbayerischen Volksblattes.

Verweis auf die angespannte Haushaltslage eine Absage. Die Enttäuschung bei den Eltern der Kinder war groß. Aber dann klappte es doch noch, worüber sich in Rohrdorf auch Bürgermeister Fritz Tischner und Rektor Wolfgang Zeller freuten, die sofort für die Sache zu gewinnen waren. „Wir haben eine behindertengerecht gebaute Schule, verfügen über die notwendigen Räumlichkeiten und haben als finanziell gesunde Gemeinde eine besondere Verpflichtung, Vorreiter zu sein, wenn es

um die Integration behinderter Kinder geht“, so Tischner.

Nun soll im Rahmen des Pilotprojektes „Therapeutische“ Integrationsklasse in Rohrdorf eine „Außenklasse“ gebildet werden, die von einem Pető-Konduktor (das lateinische Wort „conducere“ bedeutet zusammenführen) begleitet wird. Zugesagt sind laut Regierung von Oberbayern der Kostenersatz für eine Klasse mit fünf bis sieben Kindern sowie 15 Sonderschullehrerstunden (15 Stunden) und zehn heilpädagogische Förderlehrerstunden, wobei die bewährten Pető-Fachkräfte beschäftigt werden. Daniela Raab erleichtert: „Damit können die Kinder ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend am regulären Unterricht teilnehmen und in den verbleibenden Stunden, etwa im Sport, weiterhin konduktiv gefördert werden. Ich bin überzeugt davon, dass das Projekt, das wissenschaftlich begleitet wird, lohnenswert und zukunfts-trächtig ist.“ Und der Traum der Kinder, zusammen mit gesunden Buben und Mädchen selbstbewusst und selbstbestimmt das Leben in die Hand nehmen zu dürfen, wird fortgesetzt.